

Zukunftsthemen im Kloster



Fotos: Annette Hartmann

// Stadtbaum Birke? Auf Extremstandorten kommt sie jedenfalls gut zurecht. //

„Wissen aus der Praxis für die Praxis“ bot Veranstalter Edgar Wenisch (ö. b. u. v. Sachverständiger) auf den 16. Mühldorfer Baumtagen. Rund 80 Teilnehmende kamen im November ins Kloster Rohr in Niederbayern.

Elf Vorträge lieferten Antworten zu Fragen unserer Zeit – von Photovoltaik versus Baum, der Rolle alter und künftiger Stadtbäume im Klimawandel, dem Regenwassermanagement mit Rigolen und dem modernen Baumschutz unter anderem auf

Baustellen bis hin zu möglicherweise überprüfenswerten Formen von Kronensicherung und Kronenrückschnitt sowie zum Baumerhalt trotz Brandkrustenpilz. Durch viele der aktuellen Themen zogen sich Haftungsfragen.

Haftet Bürgermeister auch für externe Experten?

Ein Gemeindeoberhaupt komme laut Wenisch nur dann aus der persönlichen Haftung für kommunale Bäume, wenn es dem Bauhof Zeit, Mittel und

Expertise für die Herstellung der Verkehrssicherheit zur Verfügung stellt. Wird diese Expertise extern eingekauft, habe sich die Auftraggeberin von einer ausreichenden Ausbildung des Dienstleisters zu überzeugen und müsse die schriftlichen Arbeitsergebnisse auf Schlüssigkeit und Vollständigkeit prüfen. Beispiel: Vernünftigerweise könne bei einem offenkundigen Wurzelproblem keine Untersuchung oder Maßnahme an Krone oder Stamm ausreichen. Wie erkennt nun aber ein Laie im Voraus, ob der „Sachverständige“ den in Deutschland nicht geschützten Titel zu Recht trägt? Deutlich verweist der „öffentlich vereidigte und bestellte“ Sachverständige auf den hervorgehobenen Zusatz.

„Bäume sind ehrliche Chronisten“

Dass Bäume Geschichten erzählen, wissen alle, die sich professionell mit ihnen beschäftigen. Es lohnt sich aber auch, ihre einzelnen Jahrringe unter die Lupe zu nehmen. Der Physiker Frank Rinn setzt die Jahrringanalyse unter anderem zur Aufklärung von Schäden durch Baustellen ein, wie er erläuterte. So könne er zweifelsfrei Zeitpunkt und Ursache von Baumbeschädigungen bestimmen – was bei Tiefbaufirmen und Spartenanbietern angesichts hoher Schadensersatzforderungen Jahre nach dem Eingriff die ein oder andere

Schweißperle auf die Stirn zaubern dürfte.

Gängige Lehre hinterfragt

Zu großen Augen führten auch Frank Rinn's Fotos und Grafiken von dynamischen Kronensicherungen, die dem Baum auf vielfache Weise schadeten anstatt ihn zu erhalten. Einen ebenso weitverbreiteten Klassiker stellte er ebenfalls infrage: Kronen lichten, um die Windlast zu mindern. Der Physiker ließ mit Videos verschiedener Kronenformen im Windkanal beim Publikum Zweifel aufkeimen, ob bisherige Verfahren wirklich zielführend sind. Um eine kompakte Krone strich der Wind einfach außen herum wie um eine Kugel, in der lichten Krone dagegen bildeten sich zerstörerische Verwirbelungen. Sicherlich brauchen solche komplexen Themen weitere Betrachtungen von allen Seiten –

jedoch ist Fortschritt bekanntlich darauf angewiesen, dass die jeweils gängige Lehre wohlbegründet infrage gestellt wird.

Die Birke nicht ausschließen

Betula pendula verliert mitten im Sommer ihr Laub? Solange keine anderen Defekte dazu kommen, handelt es sich möglicherweise nur um eine Anpassung an den Trockenstress und die kahle Birke treibt nächstes Frühjahr wieder aus. Darauf wies Melinda Gauss (M. Sc. für Forstwissenschaften) hin: „Ich möchte die Birke nicht explizit als Zukunftsbaumart bewerben, aber dafür sorgen, dass sie nicht ausgeschlossen wird. Ihre lohnenswerten Potenziale sollten ausgespielt werden.“

Wie Gauss betonte, erreichte unsere heimische Sandbirke in der Klima-Arten-Matrix KLAM die Note 2 „geeignet“ für ihre



// Melinda Gauss //



// Edgar Wenisch //

Trockentoleranz und Note 1 „sehr geeignet“ für ihre Winterhärte. Doch die Meisterin der Extreme zeige nach Erfahrung und gemäß Literatur eine große Schwäche: mangelnde Flexibilität. Sie will nicht umgepflanzt, nicht zu spät aufgeastet, nicht sintflutartig von Wasser überschwemmt, noch jemals durch Baustellen tangiert werden. Wie das in einem städtischen Umfeld gelingen und kosten-

günstig ein pflegeleichter und schnell wachsender Schattenspendler gewonnen werden kann, wird in einem Folgebeitrag behandelt.

Streitfälle verhandeln

Eine Orientierung im aktuellen Gesetzesdschungel, wann Bäume denn nun geschützt sind und auch dazu, mit welcher Haltung und mit welchen Argumenten ihr Schutz erfolgreich verhandelt werden kann, nahm auf den Mühldorfer Baumtagen sowohl im Kongressteil als auch im anschließenden Workshop mehrfach Raum ein.

Mediator Edgar Wenisch ließ sein Publikum reale Streitfälle verhandeln und später die Einführung einer Baumschutzverordnung im Rollenspiel testen – ein jeder sowohl in der Gruppe Pro als auch Contra. Schlusswort des Erfahrungsträgers: „Am besten wird ein Baum nicht durch Gesetze geschützt, sondern durch die Akzeptanz der Anlieger. Also gehen Sie ins Gespräch!“ //

Foto: Edgar Wenisch



// Workshop-Teilnehmer Peter Eistel in der Rolle des Mediators mit der Autorin (links) und Diana Brand – am Ende war der Bau einer Tiefgarage mit dem Baumerhalt vereinbar. //

– Annette Hartmann –